

vierte Generation, auf die drei Brüder Emelricus, rex Teutoniae, Ditmarus Verdunensis und Herlibo Brandenburgensis zurückführt. Elias Neusner, ein Genealog des 17. Jahrhunderts, dem dies nicht behagte, gab denselben aus eigner Machtvollkommenheit einen Vater, Namens Runo, und der fleißige Schöttgen⁷ hat sich bemüht, Beweise für den historischen Charakter dieser Genealogie aufzufinden. Gegenwärtig wird Niemand daran zweifeln, daß dieser Stammbaum aller historischen Begründung entbehrt. Nichtsdestoweniger verdient er unser lebhaftestes Interesse, nur von einer ganz anderen Seite. Herlibo's Söhne nehmlich sind nach demselben: Emelrich, Bredelo und Herlibo, „welche Harlunger heißen,“ und diese Namen versetzen uns auf das Gebiet der deutschen Heldensage.

Die Sage von den Harlungern,⁸ deren hier Erwähnung geschieht, hat sich nicht, wie die von den Nibelungen, zu einem besonderen Liede consolidirt, sie begegnet uns nur in zerstreuten, zum Theil späten und mehrfach von einander abweichenden Erwähnungen, doch läßt der weite Raum, über den sie verbreitet war, auf ihr hohes Alter schließen. Der geschichtliche Boden, aus dem sie erwuchs, ist vielleicht die von Jornandes⁹ berichtete Thatsache, daß der Gothenkönig Ermenrich die Heruler — woraus nördliche Mundarten Herulinga bildeten — in einem blutigen Kriege unterwarf und ihr Königshaus ausrottete; auf letzteres wurde dann der Name des Volkes übertragen. Frühzeitig verwuchs die Sage von den Harlungern mit andern Heldensagen und wurde namentlich in Deutschland, England und Scandinavien mit der Dietrichsage verknüpft. Nach dem Anhange zum Helden-

⁷ Schöttgen, Historie des berühmten Helden Graf Wiprechts von Groitzsch. Regensburg, 1749.

⁸ Vergl. Mone, Quellen und Forschungen zur Gesch. d. deutschen Literatur (Bd. 1) und Wilh. Grimm, deutsche Heldensage, S. 264 und 400.

⁹ de reb. Get. cap. 23.